

Pakyrion'scher Bote



Nr.
07

Hochzeit geplatzt

In Blaken kam es kürzlich zu einem tragischen Vorfall. Die junge und wunderhübsche Malina Caroux verschwand auf dem Weg zu ihrer Trauung. Diese sollte auf die traditionelle Art Pakyrions gefeiert werden. Der junge

Stunde an den Waldrand. Dann ging er, um das Fest vorzubereiten, das das Paar empfangen sollte, wenn es am nächsten Morgen gemeinsam ins Dorf zurückkommen würde.

Doch noch bevor die Nacht hereinbrach, kam Gerôme

Familie Caroux in Blaken weitergegeben werden.

Retsle schlägt wieder zu

In Salken hat das Retsle zugeschlagen. Nachdem es längere Zeit ruhig war, ging es unlängst wieder auf Flaschenjagd. Der Alchimist Salkens klagte, viele wichtige Zutaten seien ihm geraubt worden. Er wisse kaum, wie er jetzt noch seinen Lebensunterhalt bestreiten solle. In den Flaschen haben sich zum Teil äußerst seltene und nahezu unwiederbringliche Ingredienzien befunden. Dorfvorsteher Fredhelm beruhigte den armen Mann. Man würde ihn auf keinen Fall verhungern lassen.

Zitat von Zonk, Orkgeist, über Gerrik:

„Der dort, der mit dem Kätzchen auf dem Lätzchen!“

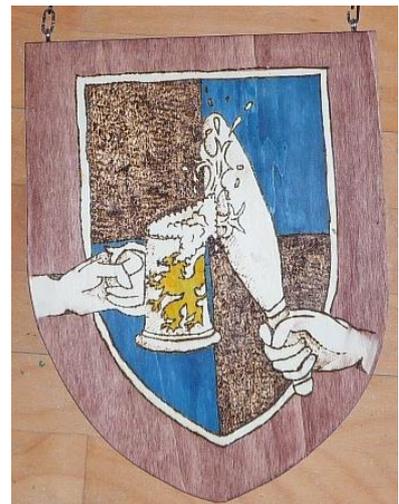
Bräutigam Gerôme Kalimer hatte, wie es üblich ist, die vergangenen drei Nächte und den Hochzeitstag selbst an der Quelle verbracht, die im Wäldchen hinter Blaken liegt. Junge Frauen aus nah und fern kamen, um ihn in Versuchung zu führen, doch wie er selbst angab, gehört sein Herz ganz und gar Malina. Er habe keine Augen und Ohren für eine andere.

Das Haus von Malinas Familie wurde in den Tagen vor der Hochzeit viel besucht. Die jungen Leute sind in der Umgebung sehr beliebt und es wurden wertvolle Geschenke und Speisen gebracht, um ihnen den gemeinsamen Start zu erleichtern und zu versüßen.

Malinas Vater brachte die Braut zur festgesetzten

allein nach Blaken zurück. Er war außer sich vor Schmerz. Vermutete er doch, dass Malina es sich anders überlegt hätte. Wie groß jedoch war sein Entsetzen, als ihm klar wurde, dass etwas noch viel Schlimmeres passiert sein musste.

Sofort wurde ein Suchtrupp gebildet, doch fand man keine Spur von der Braut. Auch gab es keine Hinweise auf einen Kampf oder gar Blut. Das Verschwinden der jungen Frau bleibt ein Rätsel. Wir alle hoffen auf einen guten Ausgang. Sollte jemand Malina gesehen haben oder etwas über ihren derzeitigen Aufenthaltsort in Erfahrung bringen, so können diese Hinweise an den Pakyrion'schen Boten gesandt oder direkt an die



Im Wirtshaus „Greif und Knüppel“ hat das Retsle Bierflaschen vom Tisch gestohlen. Tamos, der Wirt, war unendlich froh, dass er

Bakyrion'scher Bote



Nr.
07

Met, Bier und Whiskey normalerweise in Fässern lagert. „Da zahlt sich gute Qualität doch mal wieder aus!“, so seine zufriedenen Worte.

Auf eine Verfolgung des Retsle haben die Bürger Salkens allerdings verzichtet. Sie konnten sich noch gut an die vielen Toten erinnern, die es bei der letzten Jagd gegeben hatte. „Was zählen da schon ein paar Flaschen?“, so Fredhelm. „Es ist natürlich ärgerlich, aber solange niemand weiter verletzt wird, leben wir damit.“

Kar'Dok zu Syrion nach der OP:
„Jetzt bist du ein Auslaufmodell!“

Chaos im Heerlager von Feenfall

Bei den Kämpfen am Schlund kam es überraschenderweise zu großen Unruhen und Verwirrung im Lager der Feenfaller. General Wolfheim, von seinem Leuten liebevoll „Der alte Wolf“ genannt, wurde unweit des Heerlagers tot aufgefunden. Niemand hatte sein Verschwinden bemerkt. Erst als die Offiziere kamen, um neue Befehle abzuholen und

das weitere Vorgehen zu besprechen, entdeckten sie sein Fehlen. Die Soldaten, die das Zelt bewacht hatten, sind fassungslos. „Ich stand die ganze Nacht vor dem Eingang“, so Soldat Tersten. „Hier ist niemand herein- oder herausgekommen. Und die Zeltwände sind unversehrt. Da war bestimmt Zauberei im Spiel!“



Der Körper des Generals war vollkommen ausgeblutet. Sein Herz fehlte.

Ein gelungener Coup der Krähenfelser? Oder hat hier eine andere Partei ihre Finger im Spiel?

Magierschüler entführt

Von Burg Krähenfels erreichte uns die Meldung, dass zahlreiche angehende Magier verschwunden sind. Baron Karimir Alderun ist außer sich vor Wut. Eine

junge Küchenmagd sagte gegenüber dem Boten: „Wir vermeiden alles, was seine Aufmerksamkeit auf uns ziehen könnte und trauen uns kaum noch zu atmen. So wütend habe ich ihn noch nie gesehen.“

Der Baron schickte eine gut bewaffnete Einheit Soldaten und Jäger aus, um die Schüler zurückzuholen, doch kamen auch diese nicht lebend in die Burg zurück. Während die Schüler weiterhin verschwunden blieben, fanden sich von den Soldaten noch Leichen. Ein Hütejunge, der mit seinen Schafen auf einer nahegelegenen Weide gesessen hatte und sich, durch den Kampflärm neugierig geworden, hinter Bäumen versteckt genähert hatte, gibt an, schwarze Schatten gesehen zu haben, die sich dann einfach aufgelöst hätten. Der Junge war es auch, der auf der Burg Bescheid gab, so dass die Leichen geborgen werden konnten. Von den Schülern habe er allerdings nichts gesehen.

Wunder oder Betrug?

In letzter Zeit wurden wiederholt Gerüchte laut, dass eine junge Frau gesehen wurde, die behauptete, die rechtmäßige Besitzerin des

Bakyrion'scher Bote



Nr.
07

Landgutes „Schlangenhort“ zu sein. Unseren Recherchen zufolge ist das Geschlecht derer von Schattenheim vor 98 Jahren mit dem Tod Cassilias ausgestorben. Eine



in der Nähe beheimatete Wäscherin, die für den jetzigen Gutsherrn Tankred vom Schlangenhort arbeitet, gab an, die junge Dame sehe genauso aus wie die verstorbene Cassilia auf dem Gemälde, das noch immer in der Ahnengalerie im Gutshaus hängt. „Ich habe mich fast zu Tode erschrocken. Es war, als sei die Dame direkt aus dem Bild gestiegen. Sogar das gleiche Kleid trug sie.“

Unsere emsige Reporterin Karina Grafit hat natürlich sofort mit Tankred Kontakt aufgenommen. Er sagte, er selbst habe die Dame noch nicht zu Gesicht bekommen. „Allerdings“, so der Gutsherr, „erwachte ich vor einigen Nächten durch ein schauriges Knarzen. Ich schwang mir meinen seidenen

Morgenmantel über, ergriff meinen Degen, schlüpfte in meine Pantoffeln und huschte mannhaft zur letzten Ruhestätte derer von Schattenheim. Dort waberte mir ein düsteres Gewölk entgegen. Ein schwacher, kränklich wirkender Schimmer glomm in der Ruhestätte. Dieses konnte ich nur erkennen, weil die seit 98 Jahren verschlossene und versiegelte Pforte des Mausoleums nun aufgesperrt war. Beherzt und furchtlos glitt ich durch das Portal. Stellt Euch meinen Schrecken vor, als mein Blick auf den sperrangelweit geöffneten Sarkophag Cassilias von Schattenheim fiel, der nun gähnend leer vor mir lag. In jenem Moment der Erkenntnis spürte ich einen eisigen Hauch in



meinem Nacken – ich hatte leider in meinem Ungestüm meinen Seidenschal nicht

umgeschlungen. Ohne diesen traf mich die Kälte wie ein Blitz und es stieg eine nie erahnte Dunkelheit in mir auf. Ich verlor die Besinnung und sank zu Boden.

Als ich wieder erwachte, netzte der Morgentau meinen kostbaren Seidenmantel. Einer meiner Pantoffeln fehlte und fand sich auch nach längerer Suche nicht wieder. Die Pforte lag wie unberührt vor meinen vor Entsetzen geweiteten Augen.“

Der Herr vom Schlangenhort hat sich einen Schnupfen bei diesem nächtlichen Ausflug zugezogen. Davon abgesehen (und natürlich auch abgesehen von dem fehlenden Pantoffel) ist kein Schaden entstanden.

Bisher fehlt noch die Bestätigung aus Feenfall, dass die junge Frau tatsächlich offiziell Anspruch auf den Landsitz angemeldet hat.

Die größte Erdbeere ...

... wurde dieses Jahr in Rukal geernetet. Sie hatte einen Durchmesser von 12,3 cm. Bauer Warnor berichtete stolz vom Geheimnis seines Erfolges: „Ich lese meinen Erdbeeren jeden Abend eine Geschichte vor.“